# Dr. Hermann Bieri

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 43

PDF erstellt am: **22.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

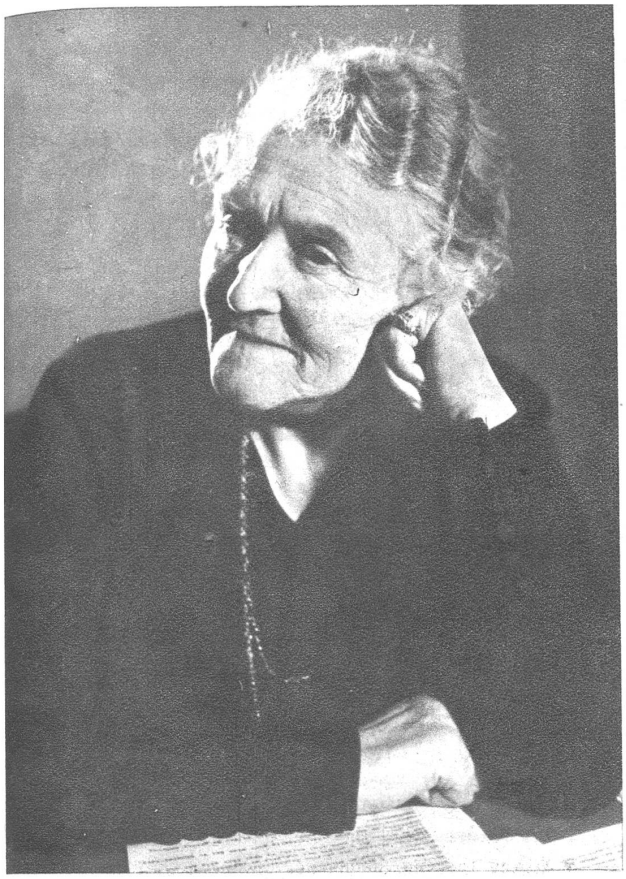
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

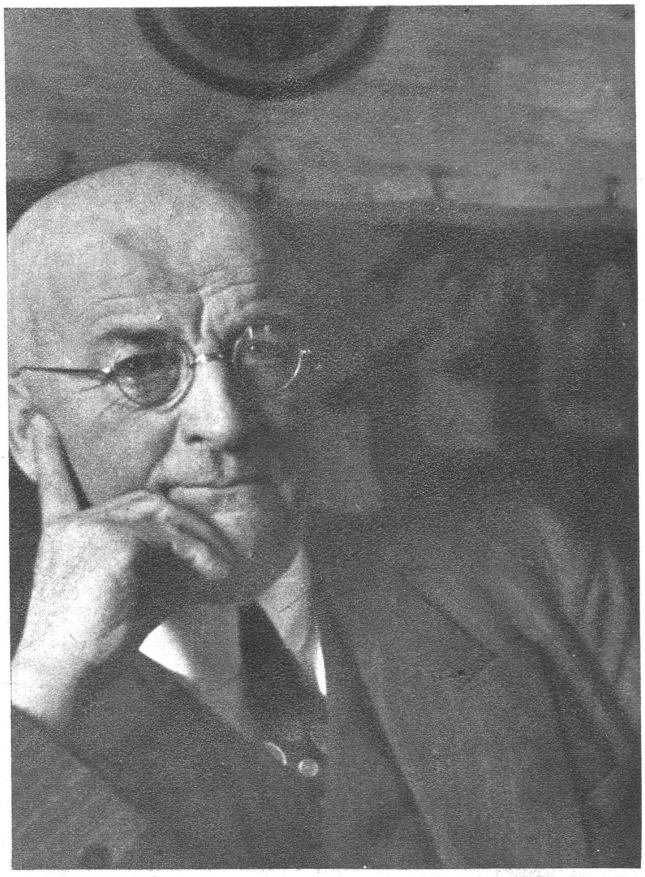
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



† Lisa Wenger



† Dr. Hermann Bieri

unter ihren Bauern wandelt und Segen um sich verbreitet. Großes Ansehen gewann sodann „Der Vogel im Käfig", ein Buch, von dem Hermann Hesse in einer führenden Zeitung Deutschlands schrieb: „Dies warmherzige, tapfere und frohe Buch ist von einer klugen, erfahrenen, gütigen Frau geschrieben, Liebe wärmt jedes seiner Worte, Liebe atmet in all seinen Figuren." Von großen Romanen seien ferner erwähnt „Licht und Schatten in San Marto", das auf tessinischem Boden spielt, der Entwicklungsroman „Jorinde, die Siebzehnjährige", der Künstlerroman „Er und Sie und das Paradies", das groß angelegte, über fünf Generationen sich erstreckende Erzählungswerk „Die Longwy und ihre Ehen", ein Frauenbuch von besonderer Kraft; und an kleineren Erzählungen „Die Glücksinsel und andere Geschichten", ein Buch für die Hand und das Herz der Jugend, der launige Erzählungsband „Altweibermühle", „Die drei gescheiten Männer von Au", die tessinischen Erzählungen in dem Sammelband „Der Garten", „Verenas Hochzeit", „Elisabeth sucht Gott" und eine ganze Reihe weiterer Titel. In den beiden Bänden „Im Spiegel des Alters" und „Was mich das Leben lehrte" hat Lisa Wenger Gedanken, Erfahrungen und Worte der Rückschau niedergelegt.

Damit hat Lisa Wenger bleibende Werte geschaffen; manch ein Buch aus dieser langen Reihe wird weiter von einem klugen, unerschrockenen und aufrichtigen Frauencharakter zeugen, zugleich von einem geschickten Erzählertalent. Eine kleine, liebe Beigabe zu diesem umfangreichen Werk wird aber vermutlich ebenso lebenskräftig sein, wie die großen Romane, und vielleicht noch von Kindern geträllert werden, denen der Name Lisa Wenger schon fremd geworden ist. Das ist das Vers- und Reimspiel von „Joggeli söll ga Birrli schüttle", einem Kleinkinderbuch aus Lisa Wengers Feder und Pinsel. Sie hat die Kleinen so gut beschenkt wie die Großen. A.

# † Dr. Hermann Bieri

Gymnasiallehrer und Direktor der bernischen Lehrerversicherungskasse, geboren den 20. Januar 1877, gestorben den 15. Oktober 1941 in Bern.

Mit Dr. Hermann Bieri ist ein Mann von ganz eigenartigem Gepräge dahin gegangen, ein Mathematiker vom Scheitel bis zur Sohle. Er stammte aus einfachen Verhältnissen und ist in Wichtrach aufgewachsen, von wo aus er die Sekundarschule Münsingen besuchte. Im Seminar Hofwil und an der Hochschule Bern holte er sich das Rüstzeug für seine Lehrtätigkeit als Primarlehrer in Rüti bei Büren, als Sekundarlehrer in Interlaken und für die Lehrtätigkeit am städtischen Gymnasium in Bern. Nachdem er auch noch den Ausweis für Versicherungswissenschaft erworben hatte, wurde er 1918 als Direktor der bernischen Lehrerversicherungskasse gewählt, die er nach festen Grundsätzen durch schwierige Jahre hindurch führte.

Hermann Bieri ließ sich bei keinem einzelnen Fall, Aufnahme oder Ablehnung von Pensionierung, von andern als den statutarischen Bestimmungen und versicherungstechnischen Erwägungen leiten. Das mochte ihn unbeugsam und oft sogar hart erscheinen lassen. Aufs Ganze gesehen hat er gerade dadurch der Kasse und der Lehrerschaft wertvolle Dienste geleistet. Um den einzelnen in Not geratenen Mitgliedern entgegenkommen zu können, war ihm kein Gang zu viel und hat er dem Ausbau des Hilfsfonds seine volle Aufmerksamkeit geschenkt. Da hat es sich auch gezeigt, daß sein durch und durch mathematisches Denken von einem starken Pflicht- und Verantwortungsgefühl begleitet war, das dem strengen Lehrer und Direktor große Anerkennung brachte und über seinen Tod hinaus sichern wird. wK.